



Kurzbericht IV. Quartal 2010

Aktuelle Entwicklungen im Außenhandel

1. Internationale Rahmenbedingungen

Autor: Roman Stöllinger (wiw)

1.1 Globale Konjunktur

Nach dem Krisenjahr 2009 werden für 2010 wieder positive Wachstumsraten für die wichtigsten Volkswirtschaften erwartet (Übersicht 1). Die Dynamik des Erholungsprozesses variiert jedoch sehr stark, mit hohem und robustem Wachstum in China (2010: +9,5%) und anderen Schwellenländern und wesentlich moderaterem Wachstum in den mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten (EU 10) (2010:+1,2%). Dabei behält die USA, trotz eines enttäuschenden II. Quartals und weiterhin hoher Arbeitslosigkeit -9,6% im August 2010 (BLS, 2010), mit einem erwarteten BIP-Wachstum von 3,2% für 2010 und 2011 einen deutlichen Wachstumsvorsprung gegenüber dem Euro-Raum 16 (2010: +1,7%, 2011: +1,5%).

Übersicht 1: Reale BIP-Entwicklung in den wichtigsten Volkswirtschaften

	2006	2007	2008	2009	2010	2011
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Euro-Raum 16 ¹⁾	3,0	2,8	0,6	-4,1	1,7	1,5
USA	2,7	2,1	0,4	-2,4	3,2	3,2
Japan	2,0	2,4	-1,2	-5,2	3,0	2,0
OECD	3,1	2,8	0,5	-3,3	2,7	2,8
EU 10	6,7	6,4	4,2	-3,6	1,2	2,7
China	11,6	13,0	9,6	8,7	9,5	9,5
Russland	7,7	8,1	5,6	-7,9	4,0	4,2

Q: Eurostat, OECD Economic Outlook No 87, June 2010; wiw Forecast July 2010, 2010 und 2011 Prognose. – EU 10 umfasst Tschechische Republik, Slowakei, Slowenien, Ungarn, Polen, Rumänien, Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen. – ¹⁾ Prognose 2010 für Euro-Raum 16 laut Interim forecast September 2010 der Europäischen Kommission.

Das niedrige Wachstum im Euro-Raum 16 senkt auch die Wachstumserwartungen für die neuen EU-Mitgliedstaaten (EU 10), die wesentlich langsamer wachsen werden als vor der Krise. Dadurch dürfte sich auch der EU-interne Konvergenzprozess verlangsamen (wiw, 2010). Im II. Quartal überraschte der Euro-Raum 16 allerdings mit einem wesentlich höheren Wachstum als erwartet (+1% gegenüber dem Vorquartal). Hinter der Dynamik des II. Quartals 2010 stehen stark wachsende Exporte und eine kräftigere heimische Nachfrage; reflektiert aber auch temporäre Faktoren wie das Anspringen der Bautätigkeit nach

dem kalten Winter. Für das verbleibende Halbjahr 2010 ist denn auch wieder mit einem moderateren Wachstum zu rechnen. Nichtsdestotrotz wurde die Wachstumsprognose für den Euro-Raum 16 im September auf 1,7% kräftig angehoben (Europäische Kommission, 2010) (siehe Übersicht 1). Ein neuerlicher Rückfall in die Rezession ("double dip recession") gilt mittlerweile als unwahrscheinlich.

Die gute Entwicklung der Euro-Raum-Konjunktur im II. Quartal ist auch Ergebnis des lebhaften Aufschwungs der deutschen Wirtschaft, der größten Volkswirtschaft im Euro-Raum und des mit Abstand wichtigsten Handelspartners Österreichs. Deutschland verzeichnete im II. Quartal 2010 ein Wachstum von 2,2% gegenüber dem Vorjahrquartal, das beste Quartalsergebnis seit der Wiedervereinigung (Übersicht 2). Von der Dynamik in Deutschland profitiert auch Österreich, insbesondere die Zulieferindustrie. Ein hohes Quartalswachstum unter den Top-10-Handelspartnern Österreichs verzeichneten auch Großbritannien und Polen.

Übersicht 2: Reale BIP-Entwicklung (arbeitsfähig- und saisonbereinigt) der wichtigsten österreichischen Handelspartner

	I.Qu.	II.Qu.	III.Qu.	IV.Qu.	I.Qu.	II.Qu.
	2009	2009	2009	2009	2010	2010
	Veränderung gegen das Vorquartal in %					
1 Deutschland	-3,4	0,5	0,7	0,3	0,5	2,2
2 Italien	-2,9	-0,3	0,4	-0,1	0,4	0,5
3 Schweiz	-1,0	-0,6	0,7	0,7	1,0	0,9
4 USA	-1,2	-0,2	0,4	1,2	0,9	0,4
5 Frankreich	-1,5	0,1	0,3	0,6	0,2	0,6
6 Tschechien	-3,8	-0,5	0,5	0,5	0,4	0,9
7 Ungarn	-2,9	-1,3	-0,6	0,0	0,6	0,0
8 Großbritannien	-2,3	-0,7	-0,3	0,4	0,3	1,2
9 Polen	0,4	0,5	0,7	1,2	0,7	1,1
10 Russland	-5,3	-1,2	1,7	1,9	0,9	.

Q: Eurostat, Russian Federal State Statistics Service.

1.2 Entwicklung des Welthandels

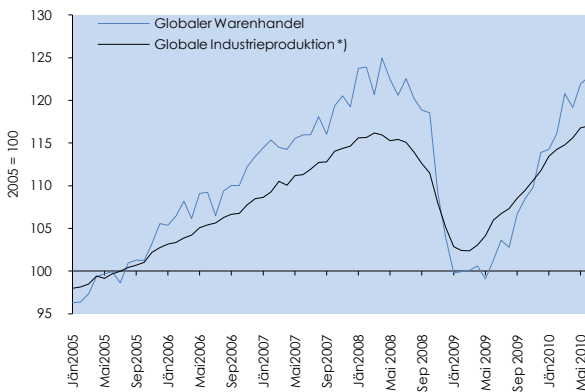
Der Welthandel erholte sich im IV. Quartal 2009 (+6,1%) und im I. Quartal (+5,7%) von seinem drastischen Einbruch in den Wintermonaten 2008/2009. Faktoren wie die Aufstockung der Lagerbestände (Lagerhaltungszyklus) trugen dazu bei, dass nach dem – im Vergleich zur Industrieproduktion – überproportionalen Rückgang des internationalen Handels, auch der Aufschwung kräftiger ausfiel (Abbildung 1). Im



Kurzbericht IV. Quartal 2010

II. Quartal verlor der Handelsaufschwung an Momentum¹⁾; das reale Wachstum betrug aber immer noch 3,6%. Im Juni 2010 legte der Welthandel um 0,7% gegenüber dem Vormonat zu, nach 2,3% im Mai. Damit lag das Niveau des Welthandels zur Jahreshälfte nur mehr gut 2% unter dem Höchststand vom April 2008.

Abbildung 1: Entwicklung des realen Welthandels



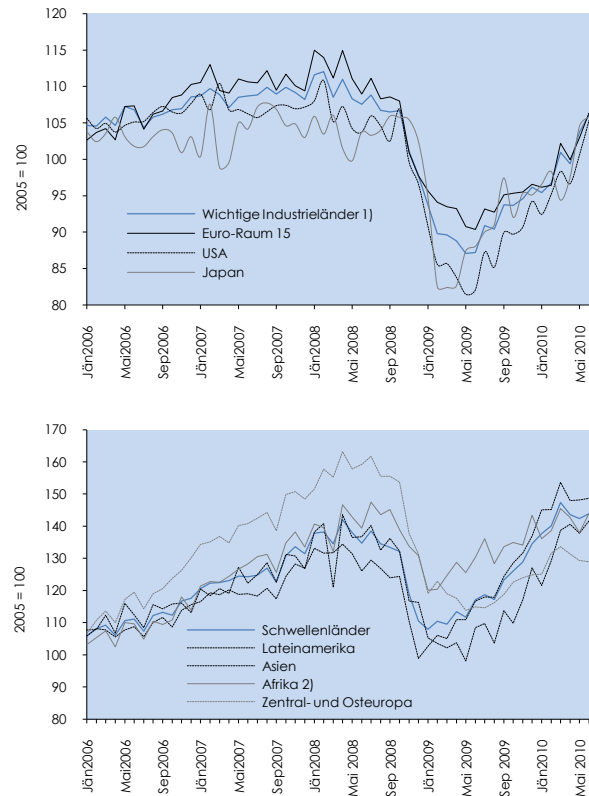
Q: Netherlands Bureau for Economic Policy Analysis (CPB) – World-trade monitor. – Welthandel berechnet als (Exporte + Importe)/2. – *) Ländergewichtung nach Industrieproduktion.

Die rapide Erholung des globalen Handels war zunächst in erster Linie einer soliden Importnachfrage aus den Schwellenländern zu verdanken, die sowohl im IV. Quartal 2009 als auch im I. Quartal 2010 höhere Importzuwächse verzeichneten als die Industrieländer. Die Situation kehrte sich jedoch im II. Quartal 2010 um; die Importe der Industrieländer stiegen mit 5,5% wesentlich kräftiger als in den Schwellenländern (+1,1%), und auch im Juni entwickelten sich die Importe in den Industrieländern günstiger (+2,3%, Abbildung 2). Das mit Abstand höchste Importwachstum gab es im II. Quartal 2010 in Lateinamerika (+7,9%), gefolgt von Japan (+6,5%).

Der internationale Handel mit Dienstleistungen zeigt seit dem II. Quartal 2009 ebenfalls wieder eine positive Tendenz (Abbildung 3).

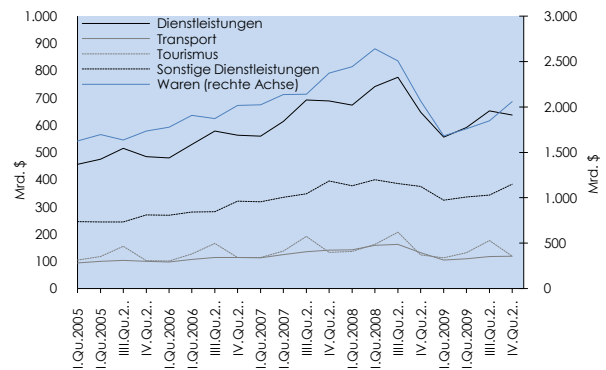
¹⁾ Veränderung des Durchschnitts der letzten drei Monate gegenüber den vorangehenden drei Monaten. Aufgrund der Volatilität monatlicher Handelsdaten ist die Veränderung des Dreimonatsdurchschnitts mitunter aussagekräftiger.

Abbildung 2: Entwicklung der realen Warenimporte in den wichtigsten Industrie- und Schwellenländern



Q: Netherlands Bureau for Economic Policy Analysis (CPB). – World-trade monitor. – 1) OECD ohne Türkei, Mexiko, Südkorea, Polen, Slowakei, Tschechien und Ungarn. 2) Inkludiert den Mittleren Osten.

Abbildung 3: Nominelle OECD-32-Exporte von Waren und Dienstleistungen



Q: IMF, Balance of Payments Statistics, wiiv-Berechnungen. – 2009 ohne Slowakei, III. und IV. Quartal 2009 ohne Australien und Neuseeland. Bei Transport, Tourismus, sonstige Dienstleistungen Daten für Dänemark nicht verfügbar.



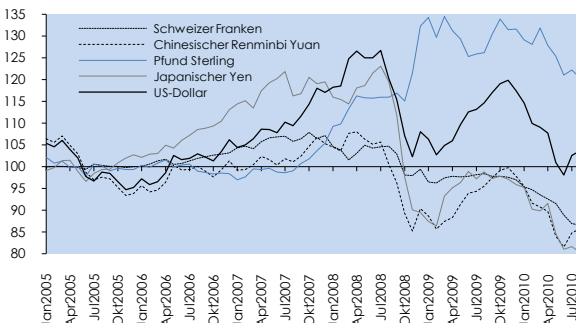
Kurzbericht IV. Quartal 2010

Im IV. Quartal 2009 wurde in den OECD-Staaten allerdings ein Rückgang der Dienstleistungsexporte um 2,3% gegenüber dem Vorquartal verzeichnet²⁾. Dieser Rückgang ist großteils durch die saisonalen Schwankungen im Tourismus bedingt. Gegenüber dem Vorjahresquartal ergab sich ein Rückgang um 1,6%, während die OECD-Exporte in der großen Gruppe der sonstigen Dienstleistungen im IV. Quartal 2009 bereits zulegt (+2,2%).

1.3 Wechselkursentwicklung

Der Beginn der Schuldenkrise im Euro-Raum zu Jahresbeginn 2010 beendete die mehrmonatige Aufwertungsphase des Euro gegenüber dem US-Dollar (Abbildung 4). Im 1. Halbjahr 2010 fiel der Euro angesichts der Liquiditätsprobleme Griechenlands und der Unsicherheiten über die Auswirkungen auf den gesamten Euro-Raum von 1,43 USD je Euro im Jänner 2010 auf 1,22 USD je Euro im Juni 2010. In den folgenden beiden Monaten hat sich der Euro gegenüber dem US-Dollar wieder etwas erholt und lag im August bei 1,29. Gegenüber dem Schweizer Franken und dem Yen setzte der Euro seinen Abwärtstrend fort. Der Höhenflug des Yen (August 2010: 110,0 Yen je Euro) wurde am 15. September durch eine Intervention der Bank of Japan zumindest vorübergehend gestoppt. Die neue Wechselkurspolitik Chinas, d. h. die Verfolgung eines "managed float" gegenüber einem Währungskorb anstelle des US-Dollar, hat bisher nur zu einer sehr geringen Aufwertung des chinesischen Yuan gegenüber dem US-Dollar geführt und der Wechselkurs gegenüber dem Euro wird nach wie vor im Wesentlichen durch die Relation USD/Euro bestimmt.

Abbildung 4: Nominelle Wechselkursentwicklung des Euro gegenüber wesentlichen Weltwährungen



Q: Eurostat, wiwi Berechnungen. – Wechselkurse ausgedrückt als jeweilige nationale Währung je Euro. Ein steigender (fallender) Index zeigt daher eine Aufwertung (Abwertung) des Euro an.

²⁾ Daten für den internationalen Dienstleistungshandel sind im Vergleich zum Warenhandel nur mit größerer Zeitverzögerung verfügbar.

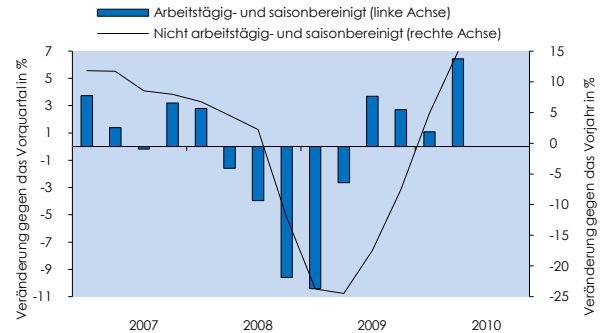
2. Österreichischer Außenhandel³⁾

Autor: Susanne Sieber (WIFO)

Nach dem starken Einbruch der österreichischen Warenausfuhren 2009 infolge der Wirtschaftskrise (-20,2% gegenüber 2008), weisen diese zuletzt eine sehr dynamische Entwicklung auf.

Die arbeitstägig- und saisonbereinigten realen Werte der Abbildung 5 zeigen deutlich, dass die Trendwende in der Exportwirtschaft bereits Mitte 2009 stattgefunden hat⁴⁾.

Abbildung 5: Aktuelle Entwicklung der österreichischen realen Warenexporte lt. VGR



Q: WIFO-Berechnungen (TRAMO-SEATS bereinigt) basierend auf Werten von Statistik Austria.

Dank der lebhaften Auslandsnachfrage stiegen die Warenexporte im II. Quartal besonders stark an (+6,4% gegenüber dem Vorquartal), nach einem schwächeren Plus von 1,1% im I. Quartal (reale, arbeitstägig- und saisonbereinigte Werte laut VGR). Im Vorjahresvergleich ergibt die dazu korrespondierende unbereinigte Reihe der realen VGR-Exporte ein Plus von 14,9% gegenüber dem II. Quartal 2009⁵⁾. Die nominellen Warenexporte laut Statistik Austria weisen für das starke II. Quartal 2010 bereits eine Steigerung von +19,3% gegenüber dem Vorjahr auf. Auch importseitig ist eine hohe Dynamik (nominell +18,3%) zu beobachten. Im Vorjahresvergleich wies die österreichische Warenaus-

³⁾ Die ausgewiesenen Werte sind grundsätzlich nominell, werden reale, also um Preiseffekte bereinigte Werte dargestellt, wird dies explizit angeführt.

⁴⁾ Der Vorteil von arbeitstägig- und saisonbereinigten Werten liegt in der Vergleichbarkeit mit der Vorperiode, hier dem Vorquartal. Dieser Vergleich liefert mehr Informationen über den Konjunkturverlauf, als der reine Vorjahresvergleich von unbereinigten Reihen. Nachteilig ist jedoch, dass saisonbereinigte Reihen oft größeren Revisionen unterliegen können.

⁵⁾ Warenexporte laut VGR können geringfügig von den Warenexporten der Außenhandelsstatistik laut Statistik Austria abweichen.



Kurzbericht IV. Quartal 2010

fuhr laut Statistik Austria im Februar 2010, erstmals seit September 2008, einen Zuwachs auf (+5,7%, unbereinigte Werte).

Übersicht 3: Aktuelle Entwicklung des österreichischen Warenaußenhandels

	Export				Handelsbilanz	
	Nominell		Real Preise ¹⁾		Mrd. €	Veränd. g.d. Vorjahr in Mrd. €
	Mrd. €	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mrd. €	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
I. Qu. 2009	22,8	-23,4	-23,7	-0,7	-1,1	-1,3
II. Qu. 2009	22,9	-26,3	-24,5	-2,2	-0,9	-0,8
III. Qu. 2009	23,2	-21,2	-17,5	-3,0	-1,0	-0,7
IV. Qu. 2009	24,9	-9,0	-7,6	-1,7	-0,8	+1,0
I. Qu. 2010	24,1	+5,8	+4,8	+1,0	-1,3	-0,2
II. Qu. 2010	27,3	+19,3	+14,9	+3,6	-0,8	+0,1

	Import				Terms-of-Trade ¹⁾
	Nominell		Real Preise ¹⁾		Mrd. €
	Mrd. €	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mrd. €	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
I. Qu. 2009	23,9	-19,2	-18,2	-2,2	+1,6
II. Qu. 2009	23,7	-23,6	-20,5	-4,7	+2,6
III. Qu. 2009	24,2	-18,7	-13,2	-6,0	+3,1
IV. Qu. 2009	25,8	-11,8	-9,0	-2,5	+0,8
I. Qu. 2010	25,4	+6,5	+4,8	+1,7	-0,7
II. Qu. 2010	28,1	+18,3	+11,4	+6,0	-2,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Preise laut VGR.

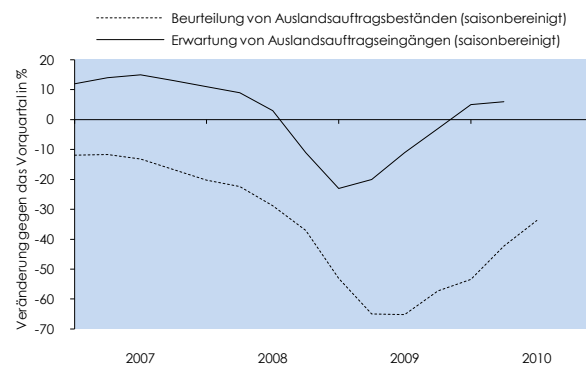
Gemäß dem WIFO-Juli-Konjunkturtest⁶⁾ hat sich die Exportauftragslage im Vergleich zum Tiefpunkt im III. Quartal 2009 (Wolfmayr, 2010) – damals betrug der Saldo aus positiven und negativen Antworten –65% – weiterhin deutlich verbessert. Zuletzt näherte sich die Beurteilung der Auslandsaufträge der österreichischen Sachgüterindustrie mit –33% wieder an den Bereich des langfristigen Durchschnitts an⁷⁾.

Die zukunftsgerichtete Einschätzung der Erwartungen bezüglich neuer Auftragseingänge aus dem Ausland ist seit Anfang des Jahres per Saldo optimistisch, im II. Quartal 2010 überstieg der Wert mit +6% erstmals den 5-Jahresdurchschnitt, allerdings könnte die geringfügige Änderung zwischen dem I. und II. Quartal 2010 andeuten, dass die Unternehmen zwar mit einem fortgesetzten, aber sich nicht weiter beschleunigenden Exportaufschwung rechnen.

⁶⁾ Der WIFO-Konjunkturtest (<http://www.itkt.at>) ist eine Befragung von weit über 1.000 Unternehmen in Österreich zur wirtschaftlichen Lage. Die Indikatoren weisen den Saldo aus positiven und negativen Werten in % aller Antworten aus.

⁷⁾ Dieser wird errechnet aus dem Durchschnitt über die jeweils letzten 5 Jahre (2005 - 2009). Betrachtet man jedoch den 5-Jahresdurchschnitt vor der Wirtschaftskrise (2003 - 2007) ergibt sich ein Wert von -26,2%. Ähnliches gilt auch für den 5-Jahresdurchschnitt der Erwartungen von Auslandsauftragseingängen.

Abbildung 6: Beurteilung und Erwartung von Auslandsaufträgen der österreichischen Industrie¹⁾



Q: WIFO-Juli-Konjunkturtest. – ¹⁾ Die Werte entstammen qualitativen Fragen an Unternehmen und erlauben Rückschlüsse auf die Stimmungslage der befragten Unternehmen. Für die Beurteilung von Auslandsauftragsbeständen liegt der langjährige 5-Jahresdurchschnitt (2005 - 2009) des Saldos bei –31%, bei der Erwartung von Auslandsauftragseingängen bei 5%. Werte, die darüber liegen, bedeuten daher ein überdurchschnittlich gutes Ergebnis und umgekehrt.

2.1 Entwicklung nach Regionen und mit wichtigsten Handelspartnern

Die im ersten Teil beschriebenen guten internationalen Rahmenbedingungen spiegeln sich im II. Quartal in den starken österreichischen Exportzuwächsen mit einem Großteil der Partnerregionen wider. Die Exporte in die NAFTA (+31,9% im II. Quartal) dürften insbesondere von der Euro-Abwertung profitieren (siehe auch Abbildung 7).

Die bereits hohe Dynamik der Ausfuhren in die BRIC im ersten I. Quartal 2010 – aufgrund der erstarkten Nachfrage aus diesem Raum – setzte sich auch im zweiten Quartal weiter fort, im April und Mai wurden Spitzenzuwachsrate von +42,1%, bzw. +45,9% erzielt.

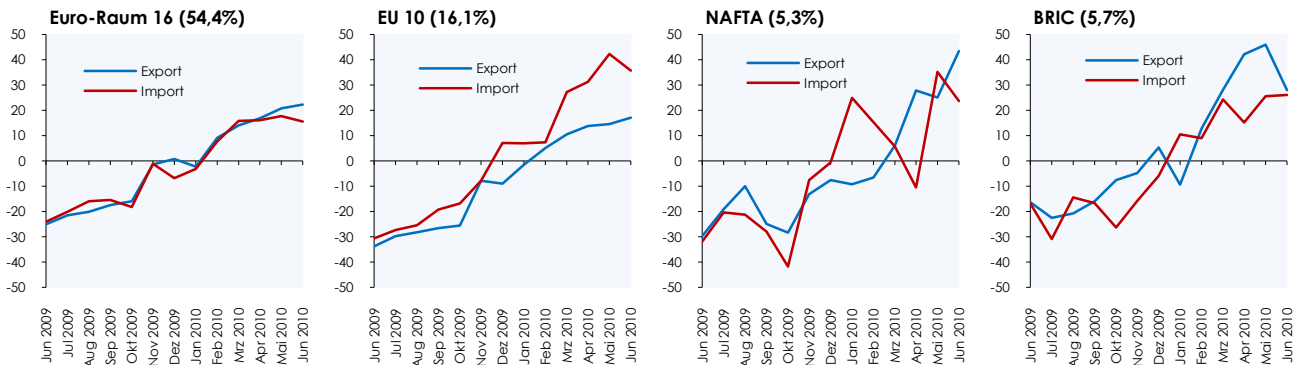
Wenn auch die Zuwachsrate der österreichischen Ausfuhren in den Euro-Raum 16 nicht an die soeben genannten Rekordwerte heranreichen, so kam doch der höchste Wachstumsbeitrag aufgrund der hohen Bedeutung – 54,4% aller Exporte gingen 2009 in die Euroländer – aus dieser Region. In Summe ergaben die Euro-Raum-Exporte im II. Quartal einen Wachstumsbeitrag von fast 11 Prozentpunkten.

Der Export in die EU 10 entwickelte sich noch unterdurchschnittlich (II. Quartal: +15,2%), wobei sich hier die Nachfragedynamik der Einzelländer sehr heterogen darstellt (siehe beispielsweise die Dynamik nach Tschechien, weiter unten). Die Exporte in den Westbalkan wiesen im I. Quartal sogar noch ein deutliches Minus auf (–8,6%), zuletzt konnte aber auch hier bereits ein Zuwachs erzielt werden (II. Quartal: +4,4%).



Kurzbericht IV. Quartal 2010

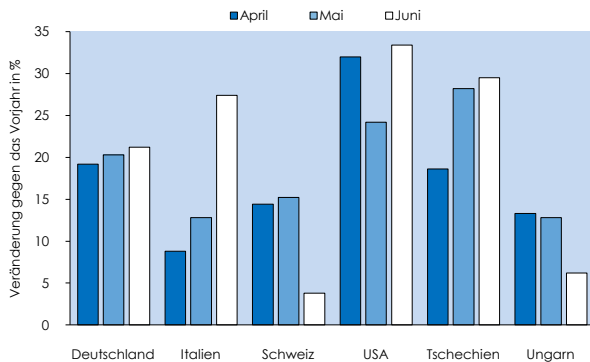
Abbildung 7: Österreichs Warenaußenhandel mit ausgewählten Regionen – Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Datenbank II, Statistik Austria. – Werte in Klammern sind Anteile am österreichischen Gesamtexport im Jahr 2009. Euro-Raum 16: Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Portugal, Slowenien, Slowakei, Spanien, Zypern; EU 10: Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn; NAFTA: Kanada, Mexiko, USA; BRIC: Brasilien, China, Indien, Russland.

Österreichs wichtigster Handelspartner, Deutschland, profitierte außergewöhnlich stark von der Erholung des Welthandels, dies spiegelte sich auch in einer sehr dynamischen Entwicklung der österreichischen Ausfuhren nach Deutschland (II. Quartal 2010 +20,2%) wider. Gepaart mit der hohen Bedeutung des deutschen Marktes für österreichische Exporteure betrug allein der Wachstumsbeitrag der Exporte nach Deutschland im II. Quartal 2010 über 6 Prozentpunkte. Auch die Dynamik der Ausfuhr in die übrigen Top-6-Absatzmärkte ist erfolgsversprechend. Hervorzuheben sind besonders die positive Entwicklung der Exporte in die USA (II. Quartal 2010 +29,9%, nach noch -5,2% im I. Quartal) sowie das Erstarken der Ausfuhren zum wichtigsten mittel- und osteuropäischen Handelspartner Österreichs Tschechien (II. Quartal 2010: +25,2%).

Abbildung 8: Aktuelle Entwicklung des österreichischen Exports 2010 in die wichtigsten Partnerländer



Q: WIFO-Datenbank II, Statistik Austria.

2.2 Entwicklung nach Branchen

Deutlich überdurchschnittlich wuchsen im II. Quartal 2010 die Ausfuhren von Halbfertigwaren (+33,1), unter anderem wies der Export von Nichteisenmetallen hohe Zuwachsraten auf.

Trotzdem kam ein hoher Beitrag zum Exportwachstum (gute 12 Prozentpunkte im II. Quartal 2010) – teils jedoch auch aufgrund des hohen Anteils – von der Ausfuhr von Fertigwaren, insbesondere von Konsumgütern. Zuletzt wies auch der Export von Investitionsgütern bereits eine gute Dynamik (+15,5%) auf, im I. Quartal war dieser noch rückläufig gewesen (-2,7%). Die Steigerungen der nominellen Rohstoffexporte dürften auch durch Preissteigerungen getrieben sein.

Betrachtet man die ausgewählten Warengruppen basierend auf SITC⁸⁾ (Übersicht 4) fällt insbesondere das starke Plus bei den Pkw-Exporten auf (+42,3). Hier sollten jedoch die überaus starken Einbrüche in den Jahren 2009 (-46,1%) und 2008 (-27,3%) berücksichtigt werden. Der Wert der Pkw-Ausfuhren (II. Quartal 2010 823,2 Mio. €) liegt – trotz dem deutlichem Plus – noch immer stark unter dem Wert des Vorkrisenniveaus (II. Quartal 2007 1.677 Mio. €). Deutliche Zuwachsraten wies im II. Quartal 2010 auch die österreichische Autozulieferindustrie (+29,6%) auf.

⁸⁾ SITC steht für Standard International Trade Classification. Dabei handelt es sich um eine Warenklassifikation für den Außenhandel, welche die internationale Vergleichbarkeit erlaubt.



Kurzbericht IV. Quartal 2010

Übersicht 4: Aktuelle Dynamik des österreichischen Waren-exports in ausgewählten Sektoren

	April 2010	Mai 2010	Juni 2010	Juni 2010 Mio. €	Juni 2010 Anteile in %
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Obergruppen					
Halbfertigwaren	28,2	41,2	29,8	1.523	16,0
Fertigwaren	15,7	15,1	21,0	6.750	70,8
Investitionsgüter	10,4	11,9	24,4	2.628	27,6
Konsumgüter	19,3	17,2	18,9	4.121	43,2
Warengruppen nach SITC					
Agrarwaren	2,0	5,4	7,2	631	6,6
Ernährung	1,9	7,2	8,8	468	4,9
Getränke, Tabak	4,3	0,3	3,0	152	1,6
Rohstoffe	38,6	34,3	31,7	333	3,5
Brennstoffe, Energie	0,5	-3,5	20,4	268	2,8
Industriewaren	17,8	20,5	23,2	8.301	87,1
Chemische Erzeugnisse	19,8	24,0	17,9	1.255	13,2
Bearbeitete Waren	18,6	26,6	25,4	2.232	23,4
Stahl	20,3	29,3	26,9	547	5,7
Maschinen, Fahrzeuge	21,9	17,8	25,2	3.694	38,8
Maschinen	16,6	19,9	23,9	2.462	25,8
Bürom., Nachrichtenger.	3,7	-13,2	16,3	225	2,4
Transportmittel	40,8	22,0	30,9	1.008	10,6
Pkw	61,5	49,0	21,4	267	2,8
Konsumnahe Fertigwaren	4,3	9,6	14,2	1.051	11,0
Insgesamt	16,6	18,9	22,2	9.532	100,0

Q: WIFO-Datenbank II. Statistik Austria.

Die Entwicklung der Agrarwarenxporte, jene Warengruppe, welche im Vergleich zu den anderen Gruppen einen geringeren Rückgang im Krisenjahr 2009 verzeichnen konnte ("nur" -10,1% gegenüber 2008), fiel heuer jedoch gemäß den vorläufigen Werten für das II. Quartal unterdurchschnittlich aus, sie erzielten aber trotzdem auch ein Plus von 4,8%.

3. Literatur und Quellen

Bureau of Labour Statistics, The employment situation – August 2010, 3. September 2010, <http://www.bls.gov/news.release/pdf/empst.pdf>

ITKT, <http://www.itkt.at>.

WIFO, Prognose für 2010 und 2011: Aufschwung mit anhaltender Unsicherheit, September 2010.

wiiw, Will Exports Prevail over Austerity?, wiiw Current Analyses and Forecast. Economic Prospects for Central, East and Southeast Europe, Juli 2010, (6).

Wolfmayr, Y. "Wirtschaftskrise hinterlässt tiefe Spuren im Außenhandel", in Scheiblecker et al., "Wirtschaftsbericht 2009", WIFO-Monatsberichte, 2010, 83(4).

Impressum:

Die FIW Kurzberichte erscheinen quartalsweise und berichten über aktuelle, außenwirtschaftliche Entwicklungen.

Herausgeber ist das Kompetenzzentrum "Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft" (FIW). Das FIW wird im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ) im Rahmen der Internationalisierungsoffensive der Bundesregierung von den drei Instituten WIFO, wiiw und WSR betrieben. Es bietet den Zugang zu internationalen Außenwirtschafts-Datenbanken, eine Forschungsplattform und Informationen zu außenwirtschaftsrelevanten Themen.

Kontakt:

FIW-Projektbüro
 c/o WIFO - Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
 Arsenal, Objekt 20
 1030 Wien
 Österreich
 Telefon: +43 1 798 26 01 - 333 oder 334
 Email: fiw-pb@fiw.at
 Webseite: <http://www.fiw.at/>